

Hochseilbahn gelangt auf Prüfungsebene

Parlament überweist Postulat für Pendlerbeförderung in luftiger Höhe im Sisslerfeld stillschweigend – nun ist die Regierung am Zug.

Dennis Kalt

Bewegen sich die Pendlerströme bald in luftiger Höhe über die Grenze? Auszuschliessen ist dies jedenfalls nicht. Denn an der Grossratssitzung vom 26. August hat das Parlament ein entsprechendes Postulat stillschweigend an den Regierungsrat überwiesen. Damit ist klar: Die Regierung muss nun vertieft prüfen, ob eine Hochseilbahn über den Rhein zwischen Bad Säckingen und Laufenburg im Rahmen der Erschliessung des Sisslerfelds eine realistische Option ist.

Eingereicht wurde das Postulat von elf Fricktaler Grossräten und -rätinnen. Sie fordern, dass angesichts der geplanten Entwicklung des Sisslerfelds – der grössten Arbeitszonenreserve des Kantons, die dereinst bis zu 10'000 Arbeitsplätze aufnehmen könnte – auch visionäre Verkehrslösungen untersucht werden. Eine Seilbahn über den Rhein könne den Pendlerstrom aus Deutschland besser bewältigen, den Verkehr auf Strasse und Schiene entlasten und gleichzeitig ökologisch sinnvoll sein.

Drei Faktoren treiben die Kosten in die Höhe

Der Regierungsrat hatte bereits am 7. Mai signalisiert, das Anliegen entgegenzunehmen. In seiner Stellungnahme verweist er darauf, dass bereits Vorabklärungen zu einer Hochseilbahn stattgefunden haben. Diese hätten gezeigt: Technisch ist eine Seilbahn machbar – doch sie wäre nur mit sehr hohen Investitionskosten realisierbar.



Bei Konstanz (Bild) wurde eine Gondellösung verworfen. Fricktaler Grossräte und -rätinnen fordern, dass solch eine Hochseilbahn für das Sisslerfeld geprüft wird.

Bildmontage: Südkurier

Für die hohen Kosten sind drei Faktoren verantwortlich. Erstens: Aufgrund der Weitläufigkeit des Sisslerfelds bräuchte ein Seilbahnsystem mehrere Stationen, verschiedene Linienführungen und Verzweigungen. Zweitens: Damit Pendlerinnen

und Pendler tatsächlich vom Auto oder Zug auf die Seilbahn umsteigen, müssten sehr kurze Intervalle gewährleistet und grosse punktuelle Nachfragespitzen bewältigt werden. Drittens: Auf deutscher Seite wäre eine umfangreiche Park+Rail-

Anlage mit mehreren tausend Parkplätzen erforderlich.

Auf dieser Grundlage sieht der Regierungsrat Klärungsbedarf in mehreren Punkten, die im Rahmen des Gesamtverkehrskonzepts (GVK) Frickstein-Laufenburg untersucht

werden sollen. Entscheidend sei, ob eine konsequente Bewirtschaftung und Einschränkung der Parkplätze im Sisslerfeld eingeführt werden könne, damit eine wesentliche Verlagerung vom motorisierten Individualverkehr hin zu einem System in

Hochlage stattfindet. Hier müssten die Sisslerfeld-Gemeinden verbindliche Rahmenbedingungen schaffen.

Vergleich mit anderen Massnahmen

Zudem müsse laut Regierung abgeklärt werden, ob die Mobilitätsziele mit einer Hochseilbahn überhaupt besser erreicht werden können als mit anderen Massnahmen – etwa durch einen Ausbau des Busangebots oder mit einer zusätzlichen S-Bahn-Haltestelle im Sisslerfeld. Eine solche Abwägung müsse unter Umweltaspekten, Fragen der Finanzierung sowie nach dem Kosten-Nutzen-Verhältnis vorgenommen werden.

Mit der stillschweigenden Überweisung liegt das Geschäft nun beim Regierungsrat. Er ist verpflichtet, innert zwei Jahren einen Bericht vorzulegen, in dem er die Machbarkeit der Seilbahn prüft und die Ergebnisse mit alternativen Massnahmen vergleicht. Erst danach wird der Grosse Rat entscheiden, ob die Vision einer Rhein-Seilbahn Realität werden könnte – oder ob sie als Idee wieder in der Schublade verschwindet.

Fest steht: Das Sisslerfeld entwickelt sich zum zentralen Zukunftsprojekt im Fricktal. Ob dereinst Gondeln über den Rhein schweben, ist noch offen. Sicher ist aber, dass die Region Antworten auf die Frage braucht, wie Zehntausende zusätzliche Pendlerinnen und Pendler ihre Arbeitsplätze erreichen sollen – und zwar bevor die Strassen und Schienen im Fricktal kollabieren.

Neubesetzung in der Geschäftsleitung

Stiftung MBF Urs Jakob, Mitglied der Geschäftsleitung der Stiftung MBF und Leiter der HPS Fricktal, wird auf Ende des Schuljahres 2025/26, im Juli 2026, in den wohlverdienten Ruhestand treten. Die heisst es in einer Mitteilung der Stiftung MBF. Der Stiftungsrat freut sich, bekannt geben zu dürfen, dass nach einem sorgfältigen Evaluationsprozess Florence Kaeslin per 1. Mai 2026 als Mitglied der Geschäftsleitung und Bereichsleiterin der HPS Fricktal berufen wurde. Florence Kaeslin verfügt über eine langjährige und vielfältige Erfahrung im sozialen und gemeinnützigen Bereich. Sie war in verschiedenen Organisationen tätig, darunter bei der Sonnenhof Arlesheim AG sowie beim Verein für Sozialpsychiatrie Baselland, und bekleidete verantwortungsvolle Funktionen als Sozialpädagogin, Heimleiterin und Geschäftsleiterin, heisst es in der Mitteilung.

Ergänzend zu ihrer praktischen Erfahrung bringt Florence Kaeslin fundierte Weiterbildungen mit. Sie besitzt ein Diplom in Sozialer Arbeit (FH) sowie einen Master of Advanced Studies im betriebswirtschaftlichen



Florence Kaeslin übernimmt die Nachfolge von Urs Jakob.

Bilder: zvg

Management von Non-Profit-Organisationen (FHNW). Zusätzliche Spezialisierungen in den Bereichen Organisationsentwicklung und Qualitätsmanagement runden ihr Profil ab.

Der Stiftungsrat und die Geschäftsleitung der Stiftung MBF sind überzeugt, «mit Florence Kaeslin eine hoch qualifizierte und engagierte Persönlichkeit für die Leitung des Bereichs HPS Fricktal gefunden zu haben. Mit ihrer Fachkompetenz und Erfahrung wird sie sowohl das Geschäftsleitungsteam als auch das Team der HPS Fricktal ideal ergänzen», schreibt die Stiftung MBF in der Mitteilung und wünscht Florence Kaeslin bei der Übernahme dieser verantwortungsvollen Aufgabe viel Erfolg, Freude und gutes Gelingen. (az)

Leserbriefe

«Zwei für Möhlin» in den Gemeinderat

Zu den Gemeinderatswahlen von Möhlin

Es ist sehr erfrischend, dass man bei «Zwei für Möhlin» genau sieht, für welche Politik und welche Themen sie gemeinsam einstehen. Ihr Auftritt ist klar, die Inhalte sind konkret und nachvollziehbar. Parteilos, unabhängig, keiner Parteizentrale etwas schuldig, ein grosser Vorteil. Man kauft nicht die sprichwörtliche Katze im Sack, sondern weiss, wofür Hans Metzger und Loris Gerometta stehen. Besonders hervorheben möchte ich die Kandidatur von Loris Gerometta als Gemeindeammann. Mit seinem Rucksack aus der Privatwirtschaft ist er bestens für dieses Amt geeignet. Mit 36 Jahren ist er jung genug, um neue Impulse zu setzen und erfahren genug, um Verantwortung zu übernehmen. Als Familienvater mit zwei kleinen Kindern weiss er, was es heisst, Möhlin als attraktiven Ort zum Leben, Arbeiten und Aufwachsen zu gestalten. Dass der aktuelle Gemeinderat Loris Geromet-

tas Kandidatur als Gemeindeammann unterstützt, ist ein starkes Signal. Dies spricht für seine Integrität und Teamfähigkeit, beides zentrale Eigenschaften für dieses Amt. Auch die Gemeindeversammlungen der letzten Jahre sprechen eine klare Sprache. Obwohl über gewichtige Geschäfte abgestimmt wurde, verliefen sie ruhig und unspektakulär. Für mich ist das Ausdruck von mehrheitsfähiger Politik, die Ressourcen richtig einsetzt und effizient arbeitet. Aus Überzeugung wähle ich erneut Hans Metzger und Loris Gerometta.

Samuel Horlacher, Möhlin

Kaiseraugst braucht Führung

Zur Wahl des Gemeindepräsidiums von Kaiseraugst

Ein Gemeindepräsident muss da sein – im Gemeindehaus, in Sitzungen, an Anlässen, im Austausch mit der Bevölkerung. Präsenz kann man nicht delegieren oder outsourcen. Sie entscheidet über die

Qualität der Führung. Jean Frey bringt die Zeit und den Fokus mit, die dieses Amt verlangt. Er muss keine Pen- sionen reduzieren, keine Kompromisse eingehen. Seine Energie gilt Kaiseraugst. Er hat bewiesen, dass er die Gemeinde konsequent führt – sichtbar, engagiert, greifbar. Führung braucht ganze Aufmerksamkeit. Das Präsidium ist kein Terminblock im Kalender. Es ist Verantwortung – und zwar täglich. Es geht um Entscheide, nicht um Symbolik. Um klare Führung, nicht um Koordination nebenbei. Jean Frey zeigt: Wer Präsenz, Durchsetzungsvermögen und Empathie vereint, führt mit Substanz. Die Bevölkerung hat im Juni deutlich gemacht, was sie will: Einen präsenten, verfügbaren und verlässlichen Präsidenten. Jean Frey steht dafür. Kaiseraugst braucht keinen Jongleur mit tausend Verpflichtungen, sondern einen Präsidenten mit voller Aufmerksamkeit für die Gemeinde. Am 28. September ist die Wahl klar: Für Präsenz. Für Verlässlichkeit. Für Kaiseraugst. Für Jean Frey als Gemeindepräsident. Francesco Allevalo, Kaiseraugst

Nachrichten

Unterbruch im Multimedienetz

Rheinfelden Weil im Multimedienetz der Stadt eine Glasfaserhauptleitung ersetzt werden muss, kommt es von Dienstag, 9. September, um 23 Uhr bis Mittwoch, 10. September, um 6 Uhr in einem Teil des Rheinfelder Stadtgebiets zu einem Unterbruch sämtlicher Dienste. Vom Unterbruch betroffen ist das folgende Gebiet inklusive Umgebung: Alte Saline, Carl-Güntert-Strasse, Dianastrasse, Engerfeld, Flossländweg, Gartenweg, Kohlplatzweg, Im Theodorshof, Köhlerstrasse, Lindenstrasse, Magdenerstrasse, Roberstenstrasse, Rosengässchen, Riburgerstrasse, Spitalhalde, Thermenstrasse, Töpferweg, Tulpenweg sowie Zürcherstrasse. (az)

Dorfchronik ist ab sofort erhältlich

Zeiningen Ab sofort ist die Dorfchronik, verfasst von der Kommission «Zeiningen – gestern und heute (Zeguhe)», auf der Gemeindeverwaltung für den Preis von 25 Franken erhältlich. Die Dorfchronik wird auch in der Bibliothek angeboten oder ist über die Gemeindeforumseite bestellbar. (az)